

Kunst, die leichtfüßig daherkommt

„Café, Tango und Kuh“: Mihail Orester stellt Bilder in der Galerie der Volksbank aus

Weinheim. (keke) Fröhliche Kaffeehaus-Szenen, Tango tanzende Paare, vor allem aber Herden von Rindviechern: Mit ihrer aktuellen Ausstellung holt die Volksbank Weinheim buchstäblich die Kuh vom Eis. „Darf man an Kunst Spaß haben? Ist Kunst suspekt, wenn sie leichtfüßig daherkommt? Muss Kunst denn immer nur ernst und tief sinnig sein?“ hinterfragt der Schöpfer der zwei Dutzend Werke, der in Kischinew/Moldawien geborene Mihail „Mischa“ Orester. Und gibt mit „Kuhmor“ selbst die Antwort: „Heitere Kunst mit Tiefgang ist selten. Man muss schon die Augen weit aufmachen, um den Humor zu erkennen, der diesen Bildern inneohnt.“

Aufgewachsen als Stadtkind habe ihn sein Vater immer wieder aufs Land mitgenommen, um ihm das Leben der Menschen und insbesondere die Tiere zu zeigen, erzählte der sich selbst als „Pop-Romantiker“ bezeichnende Orester im Rahmen der Vernissage. Bis heute ist er davon fasziniert geblieben. Seiner Kunst nähert sich der 46-Jährige ebenso bunt wie plakativ. Die Ausbildung zum Diplomgrafiker bestand Orester mit Auszeichnung. Über ein Stipendium in Stuttgart kam der Ponamarev-Schüler und Schaffrath-Stipendiat an die Fachhochschule in Hannover, wo er bei Professor Redeker Bildende Kunst studierte. Rau und stark strukturiert dringt Oresters Kunst nach außen, während sich im Inneren kubistische For-

men finden. Die kleinen Geschichten, die Orester erzählt, führt er geschickt auf einfache geometrische Formen zurück.

Oresters Kunst kommt dabei mit derart viel Schmiss an, dass man automatisch grinsen muss. Hier wird keineswegs nur der Kubus benutzt, sondern alle nur erdenklichen geometrischen Gebilde: „Schließlich modelliert sich alles in der



Ein Stadtkind, das sich vom Land inspirieren lässt: Zu den bevorzugten Motiven von Mihail Orester gehören Kühe. Foto: Kreuzer

Natur aus Kugel, Kegel und Zylinder.“ Seine Kunst und seine Bilder müssten ihm schon beim Schaffensprozess Freude bereiten und dies sollten sie auch beim Betrachter erreichen. Was ihm auch mit seinen beiden anderen großen Themenkomplexen „Café“ und „Tango“ gelingt.

Auch hier zeigt sich seine figürliche Malerei von den avantgardistischen Rich-

tungen des frühen 20. Jahrhunderts inspiriert. Sowohl seine fein beobachteten Kaffeehaus-Szenen als auch die Tango-Bilder bringen Oresters Suche nach menschlichen Beziehungen zum Ausdruck.

„Ich will Bilder von allen Phasen der Tangonacht zeigen“, erklärt Orester: „Das Ausschauhhalten nach dem Tanzpartner an der Bar ebenso wie den Tanz selbst und das, was nach dem Tanz passiert“. Paare in Zuneigung an einem Café-Tisch unter nackten Glühbirnen, bei einem Glas Wein, händchenhaltend nebeneinander oder in Distanz weiter entfernt in der ganzen Bandbreite erotischer Spannung.

Was auffällt, ist die Intensität der Bilder. Die Figuren erscheinen flächig und nicht glattgebügelt, im wesentlichen in klaren lebensstarken Farben. Die Gesichter der Tanzenden ohne individuelle Konturen, die Paare dennoch prall, fast sinnlich modelliert. Es dominieren verschlungene Bewegungen. Arme und Hände formen sich zu kreisförmigen Linien, welche aus zwei Körpern eine Einheit formen lassen.

Dass Oresters Bilder bei den Kunstinteressierten ankommen, freute auch Oliver Siemes.

📍 **Info:** Mihail „Mischa“ Orester, „Café, Tango und Kuh“ in der Galerie der Volksbank Weinheim, Bismarckstraße 1; bis 11. November; geöffnet zu den Bankzeiten.